

Erfahrungbericht zur PROMOS-Förderung

Zur Recherche, Forschung und Erstellung der Masterarbeit mit dem Titel:

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Aufenthaltszeitraum:

29.08.2018 – 21.02.2019

Vorgelegt von:

[REDACTED]

Studienfach: 1-Fach-Master Sozialwissenschaft

Studienprogramm: Management und Regulierung von Wirtschaft, Arbeit und Organisation

Matrikel-Nummer: [REDACTED]

1. Vorbereitung

Schon während meines ersten Mexikoaufenthaltes im Rahmen eines (nicht PROMOS-geförderten) Praktikums bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ GmbH) von September 2017 bis einschließlich Januar 2018 im Programm zur Weiterentwicklung des mexikanischen Modells der dualen Berufsausbildung (MMFD) erwuchs schnell der Wunsch, dieses Thema auch im Rahmen meines Masterstudiums weiter zu vertiefen. Schon während meines Praktikums entschloss ich mich deshalb, mich für den nächsten Förderungszeitraum des PROMOS-Stipendiums zu bewerben. Dafür war zunächst entscheidend, die entsprechenden Formalitäten zu erfüllen. Dazu musste ich zeitnah das Thema meiner Arbeit eingrenzen, das entsprechende Exposé mit meinem betreuenden Professor besprechen und die erforderlichen Unterlagen für PROMOS vorbereiten. Größere Probleme und Herausforderungen traten bei meiner Planung nicht auf, da alle weiteren Unterlagen (z.B. Sprachzertifikat) bereits im Vorfeld vorlagen.

Eine Gastinstitution im engeren Sinne war bei diesem Aufenthalt nicht involviert, da die Recherche, Feldforschung und Redaktion meiner Masterarbeit weitgehend unabhängig stattfanden. Als Kontaktperson im Zielland erklärte sich mein Auftragsverantwortlicher des GIZ-Programms aus meinem Praktikum bereit. Ebenfalls war diese Institution eine wichtige

Anlaufstelle, vor allem für die Akquise von Interviewpartnern. Hier konnte auf in dem Programm bestehende Kontakte zurückgegriffen werden.

2. Unterkunft

Auch die Suche nach einer Unterkunft stellte sich aufgrund der im vorherigen Aufenthalt generierten Erfahrung als unproblematisch heraus. Dank der in Mexiko-Stadt bestehenden Kontakte konnte ich beruhigt ins Zielgebiet anreisen und vor Ort anfangen, mich um eine Wohnung zu kümmern. Um dies ein wenig allgemeiner zu halten: Es ist durchaus sinnvoll, sich bereits im Vorfeld in verschiedene Facebookgruppen oder auf Internetseiten über die Wohnungssituation zu informieren. Insbesondere sollte bei einem solchen Zielgebiet wie Mexiko-Stadt unbedingt im Vorfeld recherchiert werden, welche Stadtteile verhältnismäßig sicher und welche verhältnismäßig gefährlich sind. Darüber hinaus ist es sinnvoll, gut an den öffentlichen Nahverkehr wie z.B. Metro oder Metrobus angeschlossen zu sein. Da ich dieses Wissen bereits im vorherigen Jahr erlangen konnte, stellte es sich als einfach heraus über einen Freund an ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft zu gelangen. Die bezüglich sollten immer die Konditionen gut abgeklärt werden. In manchen Wohngemeinschaften ist es üblich, dass kein Besuch (vor allem des anderen Geschlechts) empfangen werden darf, oder Gäste nur tagsüber erlaubt sind. In der Regel fordern die Vermieter eine Kautions von ein bis zwei Monatsmieten ein. Hierbei sollte unbedingt darauf geachtet werden, wie das Zimmer übernommen wird und dass es entsprechend nach dem Aufenthalt ordentlich übergeben wird.

Es ist ebenfalls empfehlenswert hiesige Umweltphänomene in die Auswahl der Unterkunft mit einzubeziehen. Vor allem hinsichtlich nicht selten auftretender Erdbeben sollte die Qualität der Bausubstanz des Hauses einen vertrauenserweckenden Eindruck machen. Ebenfalls der Stadtteil ist von Relevanz, da in Mexiko-Stadt die Intensität eines Erdbebens auch von dem vorherrschenden Untergrund extrem abhängig ist.



Meine Unterkunft in der Colonia Roma Sur

3. Ablauf und Wert des Auslandsaufenthaltes

Der Aufenthalt kann sowohl in fachlicher als auch persönlicher Hinsicht als enorm wertvoll evaluiert werden.

Nach meiner Ankunft nahm ich schleunigst Kontakt zur GIZ auf, um meine weiteren Schritte mit dem Auftragsverantwortlichen abzusprechen. Dabei ging es vor allem um die Akquise der Interviewpartner. Dies stellte sich in vielerlei Hinsicht als Herausforderung heraus.

Erstens handelte es sich bei den von mir gewählten Interviewpartnern um Akteure des öffentlichen und privaten Sektors, die ich zu einem längst nicht abgeschlossenen Projekt auf sensible Informationen befragen wollte. Während einige Interviewpartner umgehend zusagten, waren andere Akteure nur allmählich von der Teilnahme an einem Interview zu überzeugen. An die Interviewpartner wurde in der Regel im Vorfeld per E-Mail eine Zusammenfassung über die inhaltlichen Aspekte der Arbeit verschickt, um bereits zu diesem Zeitpunkt auf das mit der Arbeit untersuchte gesellschaftliche Problemfeld hinzuweisen. Die meisten Interviews wurden in Mexiko-Stadt durchgeführt. Drei der sieben Akteure waren jedoch in anderen Bundesstaaten (Puebla bzw. im Estado de México) zu erreichen. Dies Wege mussten sorgfältig geplant werden. Es muss dabei herausgestellt werden, dass die zeitliche Planung und die Dauer des Aufenthalts überaus sinnvoll waren. Auch wenn die Experten schnell identifiziert und kontaktiert werden konnten, stellte sich die tatsächliche Realisierung der Interviews als schleppend heraus. Mir wurde der Eindruck vermittelt, dass hier nicht mit einer vergleichbaren Verbindlichkeit wie an anderen Orten gerechnet werden konnte. Auch wenn Zusagen bereits gemacht waren, konnte sich die konkrete Absprache für Zeit und Ort enorm ausdehnen. Bereits getroffene Absprachen wurden teilweise revidiert, Termine abgesagt oder verschoben.

Die geführten Interviews aber auch die damit generierten Kontakte waren zwingend notwendig für den Gegenstand dieser Arbeit. Neben der aus den Interviews gewonnenen Informationen konnten auf dieser Vertrauensbasis auch Dokumente und somit weitere Informationen zugänglich gemacht werden, die aus Deutschland nicht erhältlich gewesen wären.

Eine *zweite* Herausforderung bei der Akquise der Experten war die politische Umbruchsphase in Mexiko. So hatte kam es während des Aufenthaltes (im Dezember 2017) zu einem Regierungswechsel. Aufgrund dieser Situation waren viele Positionen vor allem des öffentlichen Sektors unbesetzt oder unsicher, so dass die Überzeugungsarbeit für ein Interview mehr Zeit

und Intensität in Anspruch nahm. Auf einen im Vorfeld bestätigten wichtigen Interviewpartner musste letztendlich verzichtet werden.

Neben der Feldforschung fand während des Aufenthaltes auch eine intensive Literaturrecherche statt. Viele dieser Dokumente wären nicht ohne die persönliche Absprache mit den Akteuren zugänglich gewesen. Der Zugang zu diesen Dokumenten basierte auf persönlichen Gesprächen, in denen die Akteure von meiner wissenschaftlichen und vertraulichen Absicht überzeugt werden konnten. Zudem hatte ich die Möglichkeit, während des Aufenthalts an organisationsinternen Meetings und Besprechungen des Programms der GIZ teilzunehmen, wodurch ebenfalls der Erkenntnisgewinn für die Arbeit enorm gesteigert werden konnte.

4. Alltag und Freizeit

Der Alltag des Aufenthaltes war in erster Linie durch die Masterarbeit bestimmt. Da ich dabei keiner Institution fest angeschlossen war, war ich angehalten, meine Arbeit entweder von zuhause durchzuführen, oder einen anderen Ort zum Arbeiten zu suchen. Dafür bieten sich zahlreiche Bibliotheken oder so genannte Co-Working-Cafés an, die eigens darauf ausgerichtet sind, Freelancern einen Ort zum Arbeiten zu bieten. In diesen Cafés (sowie in den Bibliotheken) ist eine stabile Internetverbindung sowie eine angenehme Arbeitsatmosphäre gesichert.



Darüber hinaus war der (Arbeits-)Alltag durch die Besuche verschiedener Institutionen für die Absprache der Interviews geprägt. Häufigere Besuche fanden in den Räumlichkeiten des Programms zum MMFD der GIZ statt.

In meiner Freizeit konnte ich ebenfalls auf die bereits erwähnten Kontakte aus dem ersten Aufenthalt zurückgreifen und in einen bereits gefestigten Freundeskreis zurückkehren. Diesen generierte ich damals insbesondere über einen Language Exchange, also einer Veranstaltung des Sprachaustauschs. Da das Leben und insbesondere das Nachtleben in Mexiko-Stadt nicht

unproblematisch ist, half es mir sehr, dass ich vor allem Mexikaner zu meinen Freunden zählen konnte, die mir wertvolle Ratschläge und Verhaltensnormen aus erster Hand erklären konnten. Ich hielt mich überwiegend in Mexiko-Stadt auf und vertiefte meine Kenntnisse über diesen Ort, seine kulturellen Eigenheiten und den Lebensstil. Darüber hinaus nutzte ich die Gelegenheit, einen Freund in Tijuana zu besuchen und die dortige Grenzregion zu den USA (San Diego als Grenzstadt in den USA) kennenzulernen.



Dies war insbesondere auch deshalb sehr interessant, da ich mich aufgrund meines Studienprogramms ausführlich mit Phänomenen der Transnationalisierung beschäftigte und eine solche Situation nun selbst erfahren konnte.

Die Reise für ein Interview nach Puebla nutze ich zudem, um die Kontakte zu einer Partneruniversität der RUB zu intensivieren. Professoren und Studierende der Benemérita Universidad de Puebla (BUAP) lernte ich bereits im Jahr 2014 im Rahmen meiner Lehrstuhl­tätigkeit am Lehrstuhl für Soziologie/ Organisation, Migration, Mitbestimmung kennen, an dem ich an einem Kooperationsprojekt mit eben dieser Universität beteiligt war. In diesem Aufenthalt wurde mir die Ehre zu teil, an der Fakultät für Recht und Sozialwissenschaften der BUAP einen Workshop über soziologische Themen halten zu können. Für die teilnehmenden Studierenden und Professoren war die Teilnahme freiwillig.

Des Weiteren unternahm ich andere kleine Reisen in der Republik Mexiko, um auch hinsichtlich der Kultur und anderer regionaler Besonderheiten (Landschaft, Klima, Lebensweise, Geschichte) meinen Horizont zu erweitern.

5. Fazit

Der Aufenthalt in Mexiko war in jeder Hinsicht zielführend. Wie bereits erwähnt konnte ich die für meine Masterarbeit erforderlichen Informationen gewinnen und eine angemessene Forschung betreiben, die zu diesem Thema aus Deutschland heraus nicht möglich gewesen wäre. Ein wichtiger Faktor war ebenfalls meine sprachlichen und interkulturellen Fähigkeiten weiter auszubauen und meine Aufgaben im Rahmen von kulturellen Tätigkeiten zu festigen. So wurde mir für den bereits erwähnten Language Exchange für einige Termine die

Verantwortung übertragen, dieses Event zu hosten, also durchzuführen. Meine schönsten Momente verbrachte ich mit meinen Freunden in verschiedensten Situationen, sodass ich mich ungerne auf *einen* besten Moment festlegen möchte. Mexiko ist ein wunderbares Land, Mexiko-Stadt ein Monstrum von 22 Millionen Einwohnern, welches jedoch nach einiger Zeit gut zu handeln ist.

Natürlich muss aber auch immer den Herausforderungen eines solchen Landes Rechnung getragen werden. Dies gilt insbesondere, wenn man sich von einem Industrie- in ein (aufstrebendes) Schwellenland begibt. Für diesen Aufenthalt möchte ich dabei zwei Ereignisse herausstellen:

1. Für Ende Oktober wurden seitens der Regierung Reparaturarbeiten der Wasserleitungen bekanntgegeben, die ganz Mexiko-Stadt mit Wasser versorgen. Dies bedeutet, dass die Stadt für eine komplette Woche nicht mit Wasser versorgt werden konnte. Viele Haushalte sind auf solche Ereignisse eingerichtet und haben spezielle Tanks, in denen sie eine gewisse Menge Wasser sammeln und die sie auch bei Ausbleiben des Wassernachschubs für einige Zeit mit Wasser versorgen. Ich hatte das Glück in einem solchen Haushalt zu leben. Mithilfe dieser Wassertanks konnte eine Woche bei einem extrem sparsamen Wasserverbrauch die Wasserversorgung (hier: duschen, spülen, etc.) erhalten werden. Jedoch verzögerten sich die Arbeiten an den Wasserleitungen um weitere fünf Tage, sodass auch in meinem Haushalt der Vorrat zu Ende ging.
2. Der neue Präsident Andrés Manuel López Obrador stoppte aus Gründen der Korruptionseindämmung¹ die Benzinbeförderung (über Pipelines) nach Mexiko-Stadt (auch andere Bundesstaaten waren betroffen). Daraus folgte ein unglaubliches Chaos in der Stadt, da nach einer kurzen Zeit die Benzinvorräte an den Tankstellen erschöpft waren. Teilweise nahmen die Leute Wartezeiten an den Tankstellen bis zu 4 Stunden in Kauf, ohne die Garantie zu haben, tatsächlich Benzin nachfüllen zu können. Dies führte zu einer merkwürdigen Missstimmung in der Stadt. Als positiver Nebeneffekt ist sicherlich das reduzierte Verkehrsaufkommen zu bemerken.

Insgesamt ist ein Aufenthalt in Mexiko absolut lohnenswert und unvergesslich!

¹ Die Gründe für diese Handlung sind sehr komplex und können hier leider nicht näher dargestellt werden.